

Gemeindebrief

für Ölbronn und Kleinvillars



Freundliche Macht

Die Wucht, mit der im Frühling alles ans Licht drängt, beeindruckt mich.
Sie hat in unsere Sprache Eingang gefunden mit Bildern, die „gewaltsam“ sind:

Spargel schießt, Bäume schlagen aus,
Knospen platzen, Grün bricht durch.

Jedoch ist hier eine sanfte
„Gewalt“ am Werk, die
niemanden verletzt.

Eine freundliche Macht,
die aber umso mehr
Wirkung zeigt. Das ist
die liebevolle Kraft
Gottes. Leise, beharrlich,
unaufhaltsam ist sie.

Und so stark, dass sie sogar
den Tod überwindet.

TINA WILLMS



Aus dem Inhalt

- Abendgottesdienste
- Rückblick Goldene und Diamantene Konfirmation
- Vorstellung Dekan Huber
- Distriktsgemeinden

Neuanfang

Von Ostern her

Liebe Gemeinde, ich schreibe diese Zeilen am Freitag, 06. April 2018. Genau heute vor 32 Jahren, am 6. April 1986 hielt ich meine erste Predigt in Ölbronn und Kleinvillars über eine Bibelstelle aus dem 1. Petrusbrief, Kapitel 1,3-9. Da heißt es unter anderem: „Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. ... Ihn habt ihr nicht gesehen und habt ihn doch lieb; und nun glaubt ihr an ihn, obwohl ihr ihn nicht seht; ihr werdet euch aber freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, wenn ihr das Ziel eures Glaubens erlangt, nämlich der Seelen Seligkeit.“ Ich hatte damals über die Osterfreude gepredigt – und wie schnell sie verschüttet wird durch die verschiedensten Alltagsereignisse. Da hieß es in der Predigt: „Wir saßen ja über die Feiertage zwischen unseren Umzugskisten und versuchten mühsam, eine Stück Zuhause in die Räume im Pfarrhaus hineinzubringen. Die Osterfreude konnte sich nicht ausbreiten, weil wir so mit unseren eigenen Dingen beschäftigt waren. Und das ist auch verständlich, bei einem Umzug.“ Später in der Predigt ging es dann um meinen Neuanfang in Ölbronn und Kleinvillars: „Ein Neuanfang – zwar nur mit einem Pfarrverweser – aber vielleicht ist das ja auch gar nicht das Entscheidende, wer da im Pfarrhaus sitzt – so wichtig es natürlich ist, ob man sich z.B. auf eine 1-jährige oder eine 8-10-jährige Zusammenarbeit einstellen kann. Aber das Entscheidende ist sicher, ob der Neuanfang von Ostern her geschieht, dass er seinen Grund in dieser lebendigen Hoffnung hat, die uns durch die Auferstehung Jesu geschenkt wird.“ – Nun sind es also nicht 1 Jahr, auch nicht 8-10 Jahre, sondern 32 Jahre geworden. Und das Pfarrhaus ist unser Zuhause ge-

worden, in dem unsere beiden Kinder Iris und Jonas groß geworden sind und aus dem wir im Herbst dieses Jahres sicher mit Abschiedstränen ausziehen werden – auch wegen des schönen großen Gartens. Weil Ingrid und ich die längste Zeit unseres Lebens, die wir an einem Ort gewohnt haben, in Ölbronn verbracht haben, werden wir auch die schöne Gegend am Rand von Stromberg und Kraichgau nicht ganz verlassen, sondern nach Bretten umziehen. Von da aus lassen sich auch die Freundschaften pflegen, die über die Jahre natürlich auch gewachsen sind. Aber wir sind dann doch „über der Grenze“ im Badischen und gehören zu einer anderen Landeskirche. Denn meine Zeit als Pfarrer für Ölbronn und Kleinvillars ist nach meiner Verabschiedung am 16. September 2018 endgültig vorbei und ich habe fest vor, 1 Jahr keine Aufgaben als Pfarrer zu übernehmen – auch nicht vertretungsweise – damit der Abschied gelingen kann und Platz für Neues entsteht. In meiner Predigt von 1986 heißt es: „Der Funke Osterfreude ist eine Kraft, die unseren Alltag immer wieder durchbrechen kann und völlig Neues entstehen lässt.“ Das gilt auch 2018 noch. Wir haben uns lange aneinander gewöhnt. Jetzt wird der vertraute Alltag in der Kirchengemeinde unterbrochen und es entsteht etwas völlig Neues. Bei Ingrid und mir und auch in der Kirchengemeinde Ölbronn-Kleinvillars. Die Kraft und die Freude dazu bekommen wir von Ostern her.

Ihr Pfr. Jürgen Götze.

Pfr. Jürgen Götze



Monatsspruch Mai:

Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht. Hebräer 11,1

Glaube – das Wort findet sich zuerst einmal in unserer Umgangssprache, in unserer Alltagssprache: „Ich glaub’s echt nicht...!“ – „Ich glaube, dass er Recht hat...“ – „Ich glaub, du spinnst...!“ – „Ich glaub schon, dass ...“ (auf die Frage: „Was meinst du?“ Da meint „glauben“ eher eine gewisse Unsicherheit: Es kann sein, aber ganz sicher bin ich mir doch nicht.) Ein Plakat fragte vor einiger Zeit: „Glaubst du schon?“ Ob man (schon) an die grundsätzlichen christlichen Glaubensaussagen glaube? „Glauben Sie noch oder denken Sie schon?“, fragt eine Internetseite, auf die ich dieser Tage gestoßen bin. Da wird Glaube offenbar für weniger wert gehalten als Denken im Sinne logischer Erkenntnis.

Betroffen macht mich die Aussage: „Ich glaube an nichts mehr.“ Und wie eine Keule wirkt der Satz: „Du glaubst zu wenig!“, gerichtet an einen Menschen, der seine Lebensängste äußert.

Der Monatsspruch für den Mai 2018 in Hebr. 11, 1: „Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.“, ist sicherlich eine der knappsten, aber auch treffendsten Erklärungen dafür, was das Wort GLAUBE bedeutet. Zerlegt man ihn in seine Teile, findet man diese Begriffe:

Festigkeit – Zuversicht – Hoffnung – Nicht-Zweifeln – das nicht Sichtbare.

Menschen brauchen Hoffnung und die Zuversicht, dass Gutes geschehen kann oder geschehen wird, dass ihr Handeln ein sinnvolles Ziel hat, dass ein irgendwie gearteter Erfolg in der Zukunft zu erleben sein wird. Menschen ohne Hoffnung fallen in ein tiefes Loch, aus dem es möglicherweise kein Entrinnen mehr gibt. Sie verlieren ihre Lebendigkeit und ihr Leben wird für sie selbst sinnlos.

An etwas glauben können ist ein menschliches Grundbedürfnis. Wenn ich an etwas glauben kann und darf, ist das das wichtigste Geschenk für mein Leben und mein Lebendigsein.

Wir sind heute gewohnt, uns auf das Sichtbare zu verlassen und auf das, was man logisch oder durch Fakten beweisen kann – und wir lernen gerade oft genug, dass das, was man sieht oder hört, nicht wahr ist – man nennt so was ja gerne „fake“. Alles, was über das unmittelbar Sichtbare und Beweisbare hinausgeht, hat von den Menschen schon immer viel Mut verlangt: Mut, sich auf etwas einzulassen und zu vertrauen, dass es wahr ist. „Glauben“ braucht Mut und bezieht sich vor allem auf etwas, das man jetzt nicht sehen kann. Weder Gott selbst noch etwa seine zukünftige Welt, auf die Glaubende hoffen dürfen, sind z.B. für uns jetzt sichtbar. Misstrauen gegen das, was einem da in der Bibel als Gute Nachricht erzählt wird, erkämpft werden.

Kann das in der Bibel über Gott oder Jesus Gesagte denn überhaupt wahr sein? Kann es überhaupt sein, dass ein Mensch wie Jesus bereit ist, bis zum Tod dafür einzutreten, dass Gott eine gute Welt will, in der es Menschen gut geht und in der sie ohne Angst und in Frieden leben können?

Was glaube ich, was kann ich glauben, was darf ich glauben? Welche Auswirkungen hat es auf mein Leben? Ich könnte den Leser auf das Glaubensbekenntnis der Kirchen verweisen. Da steht doch alles drin.

Ich versuche, Ihnen ein persönliches Zeugnis zu geben: Ich glaube an den einen Gott, der Schöpfer und Herr der ganzen sichtbaren und unsichtbaren Welt ist. Er ist ein Barmherziger und vor allem ein Liebender, der seine Schöpfung und seine Menschen liebt und sie zu sich ziehen will. Er ist in Jesus Mensch geworden und hat alle Höhen und Tiefen menschlicher Existenz bis hin zum Tod und in den Tod hinein gelebt und durchlebt und ist uns damit ganz unendlich nahe und wie wir geworden. Und er wirkt in uns hinein – als Heiliger Geist – wenn wir ihn zulassen und versuchen, für ihn offen zu sein.

Er schenkt sich uns und ist uns zugetan wie ein Vater, ohne dass wir in Vorleistung treten müssten, einfach so – aus Gnade. Und er will, obwohl und sooft wir uns von ihm immer wieder entfernen, sich uns immer wieder nähern und uns ganz nahe sein.

Dieser Glaube an Gott hat Folgen!

Glaube an Gott macht nämlich sicher, gibt sicheren Grund und Mut für mein Leben, meine Vorhaben, meine Pläne, meine Ziele, soweit ich sie auf seinen Willen gründe – zuvörderst auf die Zehn Gebote und das Gebot der Nächstenliebe. Ich darf mich von Gott getragen und behütet wissen und kann mit weniger Angst oder vielleicht sogar ohne Ängste leben.

Glaube an Gott ist dann Glaube, wenn er Folgen auch für die Welt um mich herum hat. Er bleibt Theorie, wenn sich nicht durch mein Handeln ein wenig Welt zum Besseren verändert. „Eine Kirche, die nicht dient, dient zu nichts.“ So hieß es beim Mannheimer Katholikentag 2012. – Christen, die nicht bereit sind, für andere in Liebe da zu sein und das auch tun, dienen zu nichts. Dienen bedeutet nicht, dass man sich selbst völlig aufgibt. Jesu Gebot heißt nicht umsonst: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Dienen kann sehr wachen Sinnes geschehen, und jeder Dienst darf sehr kritisch bedacht und darauf überprüft werden, ob man seine Kräfte für etwas Sinnvolles und zur Besserung eines Zustandes einsetzt. Vor allem halte ich für wichtig, dass er mit Liebe geschieht: Ich selber bin von Gott geliebt, und ich darf Liebe weitergeben. Das Risiko des Scheiterns vor den Augen der Menschen ist immer gegeben. Aber ich darf mir des Erbarmens Gottes gewiss sein, wenn mein Tun scheitern sollte.

Dieser Dienst kann unendlich vielfältig sein. Gott verlangt nicht, dass einer die ganze Welt rettet. Für einen Einzelnen ist die Welt viel zu groß, als dass er sie allein retten könnte. Es gibt so viele Bereiche, in denen man liebend tätig sein kann: Beim Freund oder der Freundin, beim Partner oder der Partnerin, bei der eigenen Familie, am Arbeitsplatz und bei den Menschen dort, in der eigenen politischen und der kirchlichen Gemeinde, in der Jugendgruppe, in der Schule, im Omnibus und im Straßenverkehr, bei Menschen, die in Not sind, bei alten Menschen, bei Menschen, die jemand zum Zuhören brauchen..... Der Fantasie, im Alltag Stellen zu entdecken, wo man nach den eigenen Möglichkeiten Liebe üben kann, sind keine Grenzen gesetzt. Jesus hat Liebe geübt in seinem festen Vertrauen auf seinen Vater, wir können es mit Gottes Hilfe auch. Das ist mein fester Glaube.

Heinz Frankenberger—Prädikant im Kirchenbezirk Mühlacker

Gemeinschaft

"Es ist nicht schön, wenn man alleine am Esstisch sitzen muss"

Gemeinsam zu Mittag essen und miteinander ins Gespräch kommen. Egal wie alt Sie sind, ob Sie alleine oder mit Ihrer Familie kommen. Wenn Sie gerne in Gemeinschaft zu Mittag essen möchten, sind Sie herzlich willkommen.



Treff.  Mittagessen

Unkostenbeitrag: 3 Euro

Um besser planen zu können, bitten wir um Ihre Anmeldung bei

Edeltraud Gienger, Tel.: 805302

Heike Plapp, Tel.: 33593 oder

Edeltraud Noller, Tel.: 7748

Die nächsten Termine sind:

15. Mai und 19. Juni 2018

Jeweils von 12.00 Uhr bis 13.30 Uhr

im Steinbeishaus Ölbronn (ebenerdig)

Abendgottesdienste

Bei einem Planungstreffen im Januar haben wir folgende Abendgottesdienste geplant:

Am **15.07.2018 um 18.30** in **Kleinvillars**, Thema: **Sonnengesang nach Franz von Assisi**.

Zur musikalischen Mitgestaltung konnten wir Herr Knodel aus Illingen gewinnen. Diesen Gottesdienst hält zusammen mit einem Team Herr Pfarrer Götze.

Am **30.09.2018, um 18.30 Uhr** in **Ölbronn**, Thema: **Heimat**.

Der/die mitwirkende PfarrerIn/PrädikantIn steht noch nicht fest.

Am **16.12.2018, um 18.30** in **Ölbronn**, Thema: „**Wo bleibt die Zeit?**“

Hier spielt der Posaunenchor Ölbronn-Dürrn und Markus Combe wird mit dem Team den Gottesdienst halten.

Diese besonderen, sehr aufwändig vorbereiteten Gottesdienste, können nur zustande kommen, wenn sich ein Team findet, das diese jeweils vorbereitet und mit dem Pfarrer/dem Prädikant zusammen dann hält. In der Regel sind zwei

Treffen des Teams ohne Pfarrer vorgesehen, bei einem dritten Treffen kommt dieser dann dazu, um den Gottesdienst und die Predigt zu besprechen.

Die Themen der Gottesdienst sind bisher so genannte „Arbeitstitel“. Es ist immer interessant und auch für die Teammitglieder wertvoll zu erleben, wie diese Gottesdienste entstehen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Möchten Sie bei einem der Gottesdienste zum Team dazu kommen? Wir würden uns sehr freuen.

Bitte melden Sie sich bei:

Pfarrer Jürgen Götze, Telefon: 920 880 oder

Edeltraud Noller, Telefon: 7748



Liebe Leserinnen und Leser,

seit Mitte November bin ich jetzt im Amt als Dekan für den Kirchenbezirk Mühlacker. Gerne stelle ich mich Ihnen im Folgenden etwas vor.

Mein Name ist Jürgen Huber. Geboren wurde ich 1963 in Freudenstadt. Aufgewachsen bin ich in dem kleinen Ort Betzweiler-Wälde. Meine Großeltern waren dort kirchenmusikalisch sehr aktiv und beides, Kirche und Musik, hat stark auf mich abgefärbt. Nach der Konfirmation arbeitete ich selber aktiv mit in der Kirchengemeinde: im Jugendkreis aber auch als Organist.

Kurz vor dem Abitur entschied ich mich für das Studium der Theologie. Zuvor machte ich noch ein einjähriges Praktikum in der Kinderheimat Kleingartach. 1983/84 lernte ich dann die biblischen Sprachen Griechisch und Hebräisch im Sprachenkolleg in Stuttgart, bevor ich im Herbst 1984 mein Theologiestudium in Tübingen beginnen konnte. Während des Studiums hatte ich die Gelegenheit am Institut für Spätmittelalter und Reformation an Lutherstudien mitzuarbeiten. Außerdem war ich als Organist in der Klinikseelsorge Tübingen tätig.

1989 habe ich in Tübingen geheiratet, 1990 wurde dort unser Sohn Emanuel geboren. Nach dem Studium arbeitete ich zunächst als Verkäufer in einem Tübinger Elektrogeschäft, bevor ich 1991 mein Vikariat in Ruppertshofen beginnen konnte, einem kleinen, landwirtschaftlich geprägten Ort in der Hohenlohe. Hier kam 1991 auch unsere Tochter Katharina zur Welt. In den Jahren 1993-96 war ich dann als „Repetent“ am Evangelisch-theologischen Seminar in Maulbronn und damit schon einmal ganz in Ihrer Nachbarschaft tätig, ja in dieser Zeit habe ich auch einzelne Gottesdienste in Ölbronn gefeiert. Neben dem Religionsunterricht gehörte am Seminar vor allem die Betreuung der Jugendlichen zu meinen Aufgaben.

Von 1996 bis 2002 war ich Pfarrer in Unterhausen im Kirchenbezirk Reutlingen. Dass der Lebensweg von uns Menschen nicht immer geradlinig verläuft, sondern dass es manchmal auch durch dunkle Täler geht und zu Brüchen kommt, musste ich schmerzhaft erleben, als meine Ehe geschieden wurde.

Aber ich habe in dieser Zeit auch erleben dürfen, dass Gott, der gute Hirte, uns „durch's finstere Tal auch wieder neu zur grünen Aue und zum frischen Wasser führt“.

Ich war nach der Trennung als Klinikseelsorger im Krankenhaus Nagold und als Pfarrer einer neu gegründeten evangelischen Kirchengemeinde in Horb-Talheim tätig. Dort lernte ich meine Frau Heidelinde kennen und lieben. Seit 2008 sind wir glücklich verheiratet.

Die Hochzeit war schon in Rottenburg am Neckar. Dort war ich neuneinhalb Jahre geschäftsführender Pfarrer. Seit 2011 war ich darüber hinaus Dekanstellvertreter im Kirchenbezirk Tübingen und habe dabei „Lust“ bekommen, mich selber auf ein Dekanamt zu bewerben. So kam es dann, dass ich im Juli vom zuständigen Besetzungsgremium auf die Dekanatsstelle in Mühlacker gewählt wurde.

Im Urlaub finden Sie uns meistens in den Bergen beim Wandern. Ansonsten suche ich meinen Ausgleich beim Walken oder Musizieren, oder, wenn es die Zeit erlaubt, auch mal bei einem Ausritt zusammen mit meiner Frau, die begeisterte Reiterin ist.

Herzliche Grüße,

Ihr Dekan Jürgen Huber.



Distrikt & Osternacht

Neues aus den Nachbargemeinden

Auch in unserer Nachbarschaft gibt es große Veränderungen bei den Pfarrstellen und in der Zusammenarbeit der Gemeinden. Gott sei Dank wurde die Pfarrstelle Maulbronn sehr rasch wieder besetzt. Pfarrerin Christine von Wagner übernimmt ab September die dortige Pfarrstelle. Sie war bisher Pfarrerin in Täbingen bei Rottweil, ist verheiratet und hat drei Kinder. Die Kirchengemeinden Maulbronn, Zaisersweiher, Schmie und Freudenstein wollen in Zukunft enger zusammenarbeiten und evtl. eine gemeinsame Verbundgemeinde gründen. Da es langfristig auch weniger Pfarrstellen in unserem nördlichen Teilgebiet des Kirchenbezirks geben wird, haben die Kolleginnen und Kollegen unseres Distrikts schon begonnen, eng mit dem Nachbardistrikt Knittlingen – Großvillars – Oberderdingen zusammenzuarbeiten. Die Predigtpläne und die Vertretungspläne werden gemeinsam erstellt. In der letzten Distriktsversammlung am 9.3.18 in Maulbronn waren sich die TeilnehmerInnen allerdings darüber einig, dass die bewährten Dinge im Distrikt

um Maulbronn so lange weiterlaufen sollen, wie sie den Gemeinden gut tun und Gemeindeglieder daran Interesse haben. Das ist vor allem das Distriktfest an Himmelfahrt auf dem Elfingerhof mit Festgottesdienst und anschließendem Mittagessen/Kaffeetrinken. Außerdem die gemeinsamen Treffen mit der Moscheegemeinde in Maulbronn und der Distriktgottesdienst am 6. Januar zum Thema Weltmission. Auch die Distriktversammlung, in der aus jeder Distriktgemeinde zwei gewählte Kirchengemeinderäte vertreten sind, wird weiter bestehen bleiben. Oberderdingen und Großvillars sind dabei, ihre Fusion vorzubereiten, also eine Kirchengemeinde zu werden. Und Ölbronn-Kleinvillars und Knittlingen haben gemeinsam die Ausschreibung meiner Pfarrstelle vorbereitet. Darin wird stehen, dass der künftige Pfarrer/die Pfarrerin in Ölbronn einige Straßen in Knittlingen als Seelsorgeeinheit zugeteilt bekommt, dazu auch die Seniorenheime, insgesamt ca. 400 Personen.

Pfr. Jürgen Götze

Dunkel war's, der Mond schien helle - Osternacht 2018

Zum 20. Mal trafen sich am Abend des Karsamstags kurz nach Einbruch der Dunkelheit an die hundert Gläubige, um gemeinsam die besondere Atmosphäre der Osternacht zu erleben. Das Wetter meinte es dieses Mal sehr gut mit den Organisatoren, und dank der guten Vorbereitung durch Familie Combe konnte, als die Glocken der Kleinvillarsener Kirche ausgeklungen hatten, ein perfekt aufgeschichtetes Feuer entzündet werden. Sowohl der an diesem Abend wunderschön am klaren Himmel sichtbare Vollmond, als auch der Schein des Osterfeuers machten die Feier zu einem ganz besonderen Erlebnis für Groß und Klein. Gebannt lauschten alle auf die vorgetragenen „Nacht“-Geschichten aus der Bibel, die schrittweise noch einmal in die Dunkelheit des Passionsgeschehens führten. Traditionell trugen anschließend die Konfirmanden das große Holzkreuz im Wechsel bis an die Kleinvillarsener Kirche, gefolgt von einem langen Fackelzug. Auf dem Weg wurden in bewährter Weise zwei Zwischenstopps eingelegt, um Lieder zu singen und auf weitere Texte zu hören.



Leider zum letzten Mal holten wir unseren Pfarrer Jürgen Götze, der Ende dieses Jahres seinen wohlverdienten Ruhestand an-

treten wird, samt der kleinen Gemeinde aus der dunklen Kirche, in der parallel zum Feuer ein Gottesdienst abgehalten worden war. Nachdem Konfirmanden symbolisch Nägel in das Kreuz eingeschlagen und es anschließend aufgestellt hatten, hörten wir den Text von der Kreuzigung und dem Tod Jesu. Gemeinsam ging es dann in die noch dunkle Kirche.

Dort brachten 3 Kinder die neue Osterkerze, Bibel und Osterbrot nach vorn, und nach und nach wurde es dank der vielen Kerzen, die an der Osterkerze entzündet wurden, immer heller. Wir sprachen uns den Ostergruß „Christ ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden“ zu und feierten mit Hefezopf und Liedern die Auferstehung Jesu.

Zum Schluss wurde noch ein Geburtstagsständchen für unseren Pfarrer gesungen, der an diesem Tag seinen 65. Geburtstag feierte. Als Vorgeschmack auf seinen baldigen Ruhestand bekam er von Walter Meffle im Namen der Kirchengemeinde nebst Weinpräsent ein auf Leinwand gedrucktes Foto („Pfarrer im Schaukelstuhl“) überreicht, das einmal einen Ehrenplatz in seinem Arbeitszimmer erhalten soll.



Singend zogen wir aus der hell gewordenen Kirche... „Wo die Liebe wohnt und Güte, da ist unser Gott.“

Brigitte Huschitt

Goldene und Diamantene Konfirmation am Palmsonntag

Am 25.03.2018 konnten zwei Jahrgänge ihre Goldene und Diamantene Konfirmation in einem feierlichen Gottesdienst in der Ölbronner Kirche feiern. Fünfzig bzw. sechzig Jahre sind vergangen, seit die Jubilare damals ihr Ja zu ihrer Kirche und dem Glauben an Gott und Jesus Christus bekundet haben.

Der besondere Charakter dieses Gottesdienstes zeigte sich schon durch den gemeinsamen Einzug der Jubilare in die Kirche unter den Klängen der Orgel und dass sie im vorderen Teil der Kirche gemeinsam Platz nehmen durften. Später wurden anstelle der Schriftlesung die Denksprüche einiger Jubilare gelesen.

Lieder, Gebete und die Predigt über Jesaja 50, in der Pfarrer Jürgen Götze zum Ausdruck brachte, dass das Leben nicht nur durch Glück und Freude sondern auch durch Not, Krankheit und Verlust von geliebten Menschen geprägt sein kann, standen im Mittelpunkt des Gottesdienstes. Aber als Christen dürfen wir glauben und wissen, dass uns in all dem Gott zur Seite stehen will, wenn wir es zulassen.

Danach feierten die Jubilare zusammen mit ihren Angehörigen das Abendmahl. Pfarrer Jürgen Götze gab den Jubelkonfirmanden noch einen besonderen Segen mit auf ihren zukünftigen Lebensweg. Hans-Jürgen Nonnenmann und Roland Suedes erzählten in kurzen Anekdoten aus ihrer Konfirmationszeit und regten damit zum Schmunzeln, aber auch zum Nachdenken an.



Diamantene Konfirmanden 2018

Im Grußwort, das Pirko Busse im Namen der Kirchengemeinde den Jubilaren zusprach, machte sie ihnen in überzeugenden Worten Mut, an dem Fundament des Glaubens an Jesus Christus festzuhalten.

Weitere Höhepunkte dieses Gottesdienstes waren neben der musikalischen Umrahmung durch Frau Strasser an der Orgel auch die auf hohem Niveau dargebotenen Beiträge von Sängerin Jessica Schäffer und Daniel Salzmann an Klavier und Akkordeon.

Nach diesem würdevollen Festgottesdienst trafen sich die Jubilare noch im Landgasthof „Bahnhöfle“ zum Mittagessen, sowie Kaffee und Kuchen und regem Austausch von Erinnerungen an frühere Zeiten („weisch no domols!!!“)

Roland Suedes



Goldene Konfirmanden 2018

Blick in die Kirche

Selig sind die Gottes Wort hören und bewahren.

Die Kanzel der Ölbronner Kirche

In unserem kleinen Kirchenlexikon widmen wir uns heute der Kanzel. Vorläufer war der hölzerne Predigtstuhl, mobil, auf 4 Pfosten und kleiner Treppe. Erfindung eines Bettelordens im 13. Jahrhundert. Die Mönche versuchten damit auf den mittelalterlichen Märkten besser gesehen zu werden und sich mehr Gehör zu verschaffen. Dann kamen die ersten Kanzeln in die immer größer werdenden Kirchen. Später wurde durch die Reformation die Verkündigung des Wortes in den Mittelpunkt des Gottesdienstes gestellt. So erhielt jede Kirche ihre Kanzel, denn von hier aus wird die Predigt gehalten – und die soll ja auch von jedem Gottesdienstbesucher gehört werden. Die sicherlich auch heute noch erleichtert sind, wenn sich der Pfarrer bei seiner Predigt an die Worte Martin Luthers erinnerte: "Der Prediger steige auf die Kanzel, öffne den Mund, höre aber auch wieder auf."

Auffällig ist der über der Kanzel angebrachte Schalldeckel. Hier lesen wir den auch als Überschrift verwendeten Bibelvers aus Lukas 11,28.

Der Schalldeckel war ursprünglich dafür gedacht, als eine Art Verstärker, den Schall in den Kirchenraum zu reflektieren.

Wer genau hinschaut, dem wird auffallen, dass

Deckel und Kanzel eine unterschiedliche Anzahl von Ecken haben. Interessant auch das Bild einer Taube im Deckelinneren: Symbol für den Heiligen Geist. Im Neuen Testament berichten die Evangelisten, dass sich nach der Taufe Jesu im Jordan der Himmel öffnete und der Geist Gottes in Gestalt einer Taube herabkam.

Den Heiligen Geist, den Geist Gottes als Teil der göttlichen Dreieinigkeit, bildlich darzustellen war für die

Künstler nicht einfach. Wie soll man auch etwas darstellen, was eigentlich körperlos ist. So hat sich die Taube, die bereits in der Antike Ausdruck für Sanftmut und Liebe war, als Symbol für den Heiligen Geist durchgesetzt.

Wenn wir in wenigen Tagen Pfingsten feiern, dann geht es gerade auch um den Geist Gottes. Die göttliche Kraft kommt zu den Menschen, so wie sie in der biblischen Pfingstgeschichte die Jünger Jesu erreichte: Plötzlich kommt ein Brausen vom Himmel und die Jünger werden vom Geist Gottes erfüllt. Es ist die Geburtsstunde der christlichen Kirche.



Nehmen Sie sich doch mal eine kleine Auszeit, vielleicht am Sonntagnachmittag, wenn die Kirche offen ist? Schauen Sie sich in Ruhe Bilder und Texte an, die vermutlich vom selben Künstler stammen, der 1748 die Bilder an der Empore gemalt hat. So etwa das Bild Davids mit Psalm 2:6 "Aber ich habe meinen König aufgerichtet (eingesetzt) auf meinem heiligen Berg Zion."

Bild Kreuzigung: 1 Korinther 2,2 "Wir hielten uns nicht dafür daß wir etwas wüßten unter euch ohne allein Jesum Christum Deu" Luther 2017: Denn ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, ihn, den Gekreuzigten.

Bild Aaron: Hebräer 7:26 "Denn einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sünden abgesondert und höher, denn der Himmel ist"

Bild Moses: 5 Mose 18:15 "Einen Propheten wie mich wird der HERR, dein Gott, dir erwecken aus dir und aus deinen Brüdern; dem sollt ihr gehorchen."



Walter Meffle

Willkommen an Bord!

„Ein Schiff braucht eine Mannschaft. Das heißt: Einer reicht nicht, es braucht mehrere, die zusammen arbeiten. Jeder an seinem Platz, jeder mit seinen Gaben und Fähigkeiten. Im Zusammenspiel gelingt vieles. Es braucht jeden und jeder hat seine Aufgabe.“ So begann am 21. März das Mitarbeiterforum in der Festhalle Ölbronn. Stefan Huschitt mit Kapitänsmütze und Edeltraud Gienger mit Schwimmweste begrüßten die Mannschaft, die bei einem Glas Sekt und leckerem Essen zuerst einmal feierte. Denn dieser Abend ist auch unser Mitarbeiterfest. Danach wurde eifrig informiert und gearbeitet, wie man auf den Fotos sehen kann. In der Schlussandacht von Pfarrer Götze hieß es dann angesichts vieler Herausforderungen: „Untergang ist definitiv nicht dran!!“ Denn eines ist jetzt schon sicher, im

nächsten Jahr gibt es wieder ein Mitarbeiterforum samt Fest, vermutlich am Mittwoch, 20.03.2019.

Pfr. Jürgen Götze.



Termine für Ölbronn und Kleinvillars

02. Mai	19.30 Uhr	KGR-Sitzung: Gemeinde- und Erwachsenenarbeit, Diakonie, Ort: Kleinvillars, Feuerwehrhaus
10. Mai Christi Himmelfahrt	10.30 Uhr	Gottesdienst zum Distriktfest in Maulbronn <u>auf dem Elfinger Hof</u> , unter Mitwirkung der Posaunenchor des Distrikts. Anschließend Mittagessen, Kaffee, Kuchen
18. Mai	11.30 Uhr	Mini-Gottesdienst „Noah“, ev. Kirche Ölbronn
09. Juni	17.00 Uhr	Mini-Gottesdienst, ev. Kirche Ölbronn
17. Juni	10.30 Uhr	Gottesdienst im Grünen (Pfr. Götze) mit Erntebitte und Taufe auf dem Baumbachhof Kleinvillars, unter Mitwirkung der Posaunenchor Ölbronn-Dürrn und Knittlingen-Kleinvillars. Anschließend Hoffest mit Bewirtung
04. Juli	19.30 Uhr	KGR-Sitzung: Verwaltung, Ort: Kleinvillars, Feuerwehrhaus
13. Juli	11.30 Uhr	Mini-Gottesdienst „Der barmherzige Ritter“, ev. Kirche

Vorankündigung

Sonntag, 16.09. Ab 17 Uhr Verabschiedung von Pfarrer Jürgen Götze mit Gottesdienst und anschließend buntem Programm in der Festhalle Ölbronn. Ansprechpartnerin für Beiträge: Pirko Busse

Die Termine der regelmäßigen Gruppen entnehmen Sie bitte dem örtlichen Nachrichtenblatt.

Einladung zur Abendandacht mit Liedern nach der Liturgie aus Taizé

Einmal im Monat findet in der Kirche in Ölbronn am Freitagabend eine Taizé-Andacht statt. Es soll Raum und Zeit sein für Lieder aus Taizé, Gebet, Worte zum Besinnen und Stille vor Gott. Die Vorlagen im Gesangbuch: Gebet nach Taizé dienen als Grundlage für diese Andacht.

Die nächsten Termine sind:

01.06.2018 und 13.07.2018 jeweils um 20 Uhr.

Ich freue mich auf Ihr Kommen
Friedericke Diekmann

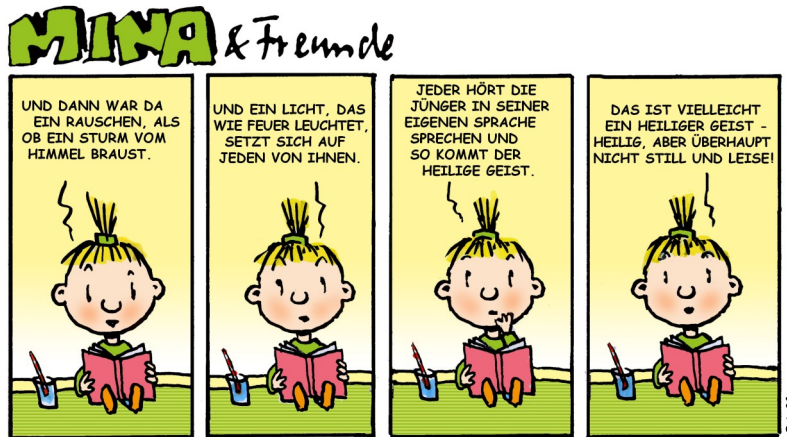


Kontakte

Herr Pfarrer Götze hat Urlaub:

vom 22.05.2018 bis 26.05.2018 Vertretung: Pfr. Funke

(Sternenfels) 0 70 45 / 20 16 47



Ihre Ansprechpartner



Pfarrer Jürgen Götze

Sprechzeiten:

Dienstag 10.30 Uhr bis 12.00 Uhr
Freitag 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr
und nach Vereinbarung; zwischen 13.00
und 14.30 Uhr sowie nach 18.00 Uhr
bitte nur in dringenden Fällen anrufen



Hannelore Hiller

Pfarramtssekretärin

Bürozeiten:

Dienstag 10.00 Uhr bis 11.30 Uhr
Freitag 16.00 Uhr bis 17.30 Uhr



Edeltraud Gienger

Kirchenpflege
Großmelten 21, 75248 Ölbronn
Tel: 0 70 43 / 80 53 02

IBAN DE03 6665 0085 0000 9714 05
BIC PZHS DE66 XXX
Sparkasse Pforzheim-Calw



Manuela Strauß

Leitung Evangelischer Steinbeis-Kindergarten
Neulinger Str. 7/1, 75248 Ölbronn
Tel: 0 70 43 / 20 10
E-Mail: ev.steinbeiskiga@gmx.de

Ev. Pfarramt für Ölbronn und Kleinvillars

Lückenbronn 2

75248 Ölbronn

Tel: 0 70 43 / 92 08 80

Fax: 0 70 43 / 92 08 82

E-Mail: [Pfarramt.Oelbronn@elkw.de](mailto: Pfarramt.Oelbronn@elkw.de)

www.oelbronn-evangelisch.de

www.kleinvillars-evangelisch.de

Impressum | Herausgeber Evangelische Kirchengemeinde Ölbronn - Kleinvillars | Pfarramt Lückenbronn 2, 75248 Ölbronn
Redaktion Pfarrer Jürgen Götze (V.i.S.d.P.), Edeltraud Noller, Stefanie Müller (Gestaltung und Layout) | Gudrun Brenner-Funk
Druck Druckerei Esser Druck GmbH, Westliche Gewerbestraße 6, 76015 Bretten-Gölshausen | **Auflage** 700 Exemplare |
Erscheinungsweise: 4mal jährlich | **Bildnachweis:** Walter Meffle, privat, der Gemeindebrief